

WAS IST DRAUS GEWORDEN? - WANDERWEG ELSOFFTAL

# Die verschlungenen Pfade der Bürokratie

**CHRISTIANSECK/ELSOFF** Der Wanderweg Elsofftal hat noch keinen „richtigen“ Namen / Wettbewerb half nicht weiter

nik ■ 37 Kilometer können sich ziemlich lang anfühlen, auch wenn man noch nicht einmal auf ihnen unterwegs ist: Im April berichtete die Siegener Zeitung zuletzt über den geplanten Wanderweg Elsofftal. „Geht im Sommer an den Start“ verkündete die Überschrift, und so war es auch gedacht. Doch so wird es nicht kommen. Denn wie es derzeit aussieht, wird sich die Markierung des Weges bis in den Herbst ziehen. „Wir hatten gehofft, dass wir in den Ferien zu Potte kommen“, bestätigte Dr. Hartmut Dienst im Gespräch mit der SZ, die nachhakte: Was ist draus geworden?

Der Diedenshäuser ist einer von mehreren Initiatoren aus den fünf an der Strecke liegenden Orten. In Christianseck soll die

## ANZEIGE

Gut für Wittgenstein.  
 Sparkasse  
 Wittgenstein

Strecke ihren Anfang nehmen, um dann über Wunderhausen, Diedenshausen, Altershausen und Elsoff zurück nach Christianseck zu führen. Gemeinsam mit den Projektverantwortlichen der vier anderen Ortschaften, Norbert Hüster, Georg Freitag, Udo Weber, Herbert Feige und Manfred Horchler arbeitet Dienst seit geraumer Zeit an der Realisierung des 37 Kilometer langen Runderweges, auf dem sich dem Wanderer zum einen reizvolle Ausichten bieten, der aber nicht zuletzt auch

die Dörfer im Elsofftal noch ein weiteres Stückchen näher zusammenrücken lassen soll. Dass ein solches Gemeinschaftsvorhaben nicht in einem Handstreich zu bewältigen ist, hatte sich auch niemand ernsthaft eingebildet.

Die entsprechenden Verträge waren noch im alten Jahr unterzeichnet worden. „Aber dass es so kompliziert werden würde, damit haben wir nicht gerechnet“, sagt Dr. Hartmut Dienst. Denn der Teufel ist ja manchmal ein Eichhörnchen – und die Pfade der Bürokratie mitunter schmal und steil und steinig. Die gute Nachricht vorweg: Die Bezirksregierung Arnsberg hat das Sonderwegezeichen – ein weißes Fünfeck auf schwarzem Grund, das symbolisch für die am Wege liegenden Ortschaften steht – abgesegnet. Auf ihm soll aber auch der Name des Wanderweges stehen. „Wanderweg Elsofftal“ sei aber nur ein Arbeitstitel, so Dienst. Griffig soll der Name sein, auch ausländischen Besuchern gut über die Lippen gehen, einen historischen Bezug herstellen und natürlich die fünf Orte einschließen. Ein Wettbewerb förderte keinerlei Ergebnis zutage, auch sonst seien viele „im wahrsten Sinne abwegige“ Vorschläge eingegangen. Derzeit sind zwei Heimatforscher mit der Namensfindung beschäftigt.

Selbst wenn die Plaketten endlich hängen, ist das nur die halbe Miete. Es braucht schließlich auch Hinweisschilder an den Abzweigungen der Ortschaften. Und diese Ortschaften liegen bekanntermaßen an einer Grenze. Dass besagte Hinweisschilder in Hessen Wegweiser genannt werden und in Nordrhein-Westfalen Laufschilder, ist bei alledem nur eine Fußnote. Allerdings eine, die unter einem ganzen Berg an



Davon, auf „ihrem“ Wanderweg Zeichen zu setzen – im Bild zu sehen das Logo des Mäanderweges – können die Macher aus dem Elsofftal derzeit nur träumen. Foto: Archiv

Schriftverkehr steht, über den man, wie Hartmut Dienst bemerkt, „ein ganzes Buch schreiben könnte. Dass zwei Bundesländer involviert sind, macht es nicht leichter“. Dass eines der beiden Bundesländer in Behördensachen weniger behäbig agiert, daraus macht er keinen Hehl, das zeichnete sich auch gleich zu Beginn des Weges schon ab: „In Hessen hatten wir die Genehmigung für den Weg nach einer Viertelstunde, in NRW dauerte es ein halbes Jahr.“ Garniert wird das Hin und Her der behördlichen Zuständigkeiten von einigen skurrilen Begebenheiten. So werden in Hessen Dinge wie die Markierung von Wanderwegen laut Dr. Hartmut Dienst um einiges entspannter gehandhabt als in NRW. Was den Machern des Elsofftaler Wanderweges aber auch wieder zum Nachteil gereichte. Denn da es im benach-

barten Bundesland keine zentrale Abteilung für das Anbringen von Plaketten an Bäumen gibt, landete der ganze Vorgang auf dem Schreibtisch eines Mitarbeiters in Kassel. Dessen Baustelle allerdings sind Windkraftanlagen, keine Wanderwege.

Einen Lichtblick gibt es aber dann doch: „Die Zusammenarbeit mit dem SGV ist wider Erwarten angenehm und konstruktiv verlaufen“, so Dienst. Den Sauerländer Gebirgsverein hatten die Wittgensteiner ins Boot geholt, um sich rechtlich abzusichern, auch verfügt die Dachorganisation über reichlich Knowhow in derlei Belangen. „Der SGV hat uns bei der Digitalisierung freie Hand gelassen“, freut sich Dienst. So ganz ohne Stolperstein ging aber auch die Zusammenarbeit mit den SGV'ern nicht vonstatten: So gibt es die in Diensts Augen „unsinnige“ Zwei-zu-eins-Regelung, die besagt, dass für einen neu ausgewiesenen Wanderweg zwei andere „gestrichen“ werden. Da bedurfte es einiger Überzeugungsarbeit, den SGV-Verantwortlichen klarzumachen, dass die Elsoffer Rundtour durch ein Gebiet führt, in dem es erst keine weiteren Wege gibt, die gestrichen werden könnten, dass besagte Regel in jenem Bereich also nicht funktioniert.

Doch natürlich wird jetzt nicht auf die letzten Meter schlappgemacht. „Mit frischem Elan“ wird man die Auszeichnung des Elsoffer Rundwanderweges weiterverfolgen, auch wenn Dr. Hartmut Dienst zu bedenken gibt, dass, selbst wenn alles in trockenen Tüchern ist, die 37 Kilometer auch noch ausgezeichnet werden wollen: „Das ist eine Menge Arbeit.“ Aber im bunten Blätterwald wandert es sich schließlich auch ganz vorzüglich.